



Anmerkungen zum Oberstufenlehrplan Katholische Religionslehre

Der Lehrplan für die Jgst. 11-12 führt in Gesamtstruktur und innerem Aufbau der Themenkreise den Lehrplan für die Jgst. 5-10 fort, sodass sich eine innere Geschlossenheit des gesamten Lehrplanwerkes ergibt.

Statt bisher je fünf Themenbereiche pro Jahrgangsstufe wurde die Anzahl in Jgst. 11 jedoch auf vier Themenkreise reduziert, um unterrichtliche Gestaltungsräume zu öffnen; in Jgst. 12 finden sich drei Themenkreise und ein zusammenfassender Abschnitt zum Credo (keine neuen Inhalte, sondern Möglichkeit zur Wiederholung bzw. der spirituellen Vertiefung).

1 Durchgehende Gestaltungsprinzipien des Oberstufenlehrplans

- **Anschluss an die religionspädagogischen Leitlinien des Lehrplans für die Jgst. 5-10:**
 - v. a. Einbeziehung der religiösen Themen in Lebenskontexte, Gliederung der Themenkreise nach einem didaktischen Dreischritt (Wahrnehmung, Auseinandersetzung, Teilhabe/Handeln), aufbauendes und strukturiertes Lernen über die Jgst. hinweg durch Einbeziehung von Grundwissen, Fortführung und Abschluss der übergreifenden Lernbereiche (z. B. biblisches Lernen, interreligiöses Lernen, christliche Weltdeutung ► vgl. Fachprofil) in den einzelnen Themenkreisen der Oberstufe
- **Ausrichtung an inhaltlichen und formalen „religiösen Kompetenzen“:**
 - v. a. grundgelegt in der bischöflichen Erklärung „Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen“ und den Vorgaben der neuen „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung“ (EPA) für Katholische Religionslehre
- **Grundkonzeption: Kontinuität und Neuerungen:**
 - sinnvolle Kontinuität: teilweise Übernahme gleichbleibend wesentlicher Themen, aber auch
 - Neuerungen:
 - Neukomposition/Neuordnung der Oberstufenthemen:
Aktualisierungen, Straffung und Neuordnung als Unterpunkte (z. B. bei K 11.1: Aspekte des Verhältnisses von Kirche und Staat aus Jgst. 13 altersgemäß vorverlagert; K 11.3 Neustrukturierung der Gottesfrage); neue thematische Aspekte (z. B. exegetische Methoden in K 11.2) bei gleichzeitiger Rückverlagerung früherer Grundkurs Themen in die Jgst. 10 (z. B. Meditation, Aspekte der Sinnfrage und Grenzsituationen, Beispiel für interreligiösen Dialog)
 - wichtige didaktische Einzelgesichtspunkte:
z. B. inhaltliche Profilierung und gleichzeitig größere Lebensnähe (Lebenskontexte) sowie verstärkt subjektorientiertes Lernen; Kompetenzorientierung, deshalb in den einzelnen Themenkreisen Ausgangspunkt bei konkreten Problemstellungen (z. B. K 11.2, K 12.2)
- **Ziele:**
 - für die Schülerinnen und Schüler: Erschließung einer altersgemäßen und reflektierten Zusammenschau christlichen (christlich-katholischen) Glaubens als Grundlage für die eigene Meinungsbildung; Auseinandersetzung mit Anfragen der jungen Menschen, anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen; Befähigung zu einer begründeten christlichen Orientierung in der heutigen pluralen Gesellschaft, plausible Grundlage für lebenslanges religiöses Lernen
 - für die Lehrerinnen und Lehrer: flexible und bündige Arbeitsgrundlage für die eigenständige Unterrichtsgestaltung; Reduzierung, Straffung und Neufassung von Themen zugunsten von Gestaltungsräumen
 - insgesamt „machbare“, anregende und gleichzeitig auch anspruchsvolle thematische Ausrichtung; Abiturfähigkeit, Vergleichbarkeit mit anderen gymnasialen Fächern; eine Arbeitsgrundlage, die einem gymnasialen Niveau gerecht wird

2 Zusammenhang der einzelnen Themenkreise des Oberstufenlehrplans

Die Themenkreise der Jgst. 11-12 schließen in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung und Reihung die Lernbereiche des Lehrplans ab, die als thematische Längsschnitte für alle Jahrgangsstufen gelten: biblische Botschaft, christlicher Glaube und Weltdeutung, christliche Spiritualität, christliche Ethik und Lebensbewältigung, Kirchengeschichte, interkulturelles und interreligiöses Lernen (► vgl. auch S. 4).

Jgst. 11 – vier Themenkreise:

1. Halbjahr: Religion(en) und Wege zu Gott (K 11.1 und K 11.2)

- Der Themenkreis K 11.1 führt auf die dialogisch-argumentative Ausrichtung des Christseins in der heutigen offenen und religiös vielfältigen Gesellschaft hin und bahnt zugleich die Notwendigkeit einer persönlichen Entscheidung an: Diese zweifache Grundausrichtung kann als Rahmen für die Erschließung der weiteren Themen des Oberstufenlehrplans dienen.
- In einer grundlegenden biblischen Orientierung kommt es im Themenkreis K 11.2 bei der exegetischen Arbeit an einer exemplarischen Bibelstelle zu einer Auseinandersetzung mit der biblischen Überlieferung und verschiedenen Interpretationsverfahren. Daran schließt sich ein Überblick über das biblische Gottesbild an, wie es sich dem christlichen Glauben zeigt.

2. Halbjahr: Frage nach Gott und dem Menschen (K 11.3 und K 11.4)

- Der biblische Gottesglaube (und das darin vermittelte biblische Gottesbild) ist vor heutigen Anfragen und religionskritischen Sichtweisen der Moderne zu rechtfertigen (K 11.3). Dabei werden einerseits die Ambivalenz und die Grenzen der Vernunft deutlich und gleichzeitig der grundlegende Stellenwert der Vernunft für einen dialogfähigen Glauben hervorgehoben (gegenwärtiges Leitthema: Glaube und Vernunft).
- Eng mit der jeweiligen Stellungnahmen zum Gottesglauben sind auch Menschenbilder (K 11.4) verknüpft (z. B. auch aus der Sicht der Hirnforschung), die miteinander verglichen werden. Dies leitet zugleich zu den ethischen Themen der Jgst. 12 über. Neu ist die Einbettung der Frage nach dem Menschenbild in die eher personal geprägte Frage der Identitätsfindung.

Jgst. 12 – drei Themenkreise und Credo als Zusammenschau (ohne neue Inhalte):

1. Halbjahr: ethische Orientierung und Fallbeispiele (K 12.1 und K 12.2)

- An relevanten ethischen Kompetenzen orientiert sind die Themenkreise K 12.1 und K 12.2, welche die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen Urteilsbildung und zur Beteiligung am gesellschaftlichen Diskurs befähigen. Ausgerüstet mit den wesentlichen ethischen Kriterien (K 12.1) werden aktuelle ethische Leitfragen der heutigen Gesellschaft erschlossen (Ehe und Familie sowie ein Beispiel aus dem Bereich der Menschenrechte; K 12.2).

2. Halbjahr: Zukunft und Zusammenschau im Credo (K 12.3 und K 12.4)

- Ein Ausblick von der Gegenwart auf die Zukunft und die christliche Endzeithoffnung (K 12.3) setzt die persönlichen Lebensvisionen junger Erwachsener in den Kontext gesellschaftlicher Zukunftserwartungen (z. B. Gentechnik, digitale Welten, demographische Entwicklung).
- Nach dem Ausblick auf die Zukunft können anhand des Credos (Einzelaspekte bereits im Grundwissen zu Jgst. 6, 8, 10 behandelt) als „Grundriss einer Zusammenschau“ die zentralen Themen in wiederholender (keine neuen Lehrplaninhalte!) und auf den Unterricht abgestimmter Weise angesprochen werden (K 12.4). Darin bietet sich sowohl die Möglichkeit zur konkreten (und ggf. ergänzenden) Abiturvorbereitung sowie die Chance, in persönlich geprägten Anfragen an das Credo (und ggf. eigenen Gestaltungen) zu einem orientierenden und auch spirituellen Abschluss zu finden (evtl. Rückbezug auf K 11.1).

Aus den Themenkreisen des Oberstufenlehrplans ergeben sich vielfältige Anknüpfungen für W- bzw. P-Seminare.

3 Mögliche Vorbereitung der Themenkreise des Oberstufenlehrplans in Jgst. 10:

- K 10.1 „Gewissen konkret: Verantwortung für das Leben übernehmen“
► K 11.4 christliches Menschenbild, K 12.1 bzw. K 12.2 ethische Kompetenz
- 10.2 „Leben an der Grenze: Tod und Jenseitserwartungen“
► K 11.4 christliches Menschenbild, K 12.3 Dimensionen der Zukunft
- K 10.3 „Jesus, der Christus: ‚Eckstein‘ unseres Glaubens“
► K 11.2 Bibel als Zeugnis der Gotteserfahrung, auch: K 11.3 verantworteter Gottesglaube, K 11.4 christliches Menschenbild

- K 10.4 „Zur inneren Mitte finden – Sinnerfahrung und christliches Handeln“
▶ K 11.3 verantworteter Gottesglaube, K 11.4 christliches Menschenbild
- K 10.5 „Christentum im Pluralismus von Religionen und Kulturen: Hinduismus und Buddhismus“
▶ K 11.1 Religion in der offenen Gesellschaft

4 Veränderungen in den Themenkreisen des Oberstufenlehrplans (Vergleich G9 – G8)

bisheriger G9-Lehrplan	Veränderungen	neuer G8-Lehrplan
12.1 Biblisches Gottesbild und moderner Mensch	bisheriger Themenkreis aufgelöst; davon Hauptaspekte v. a. in K 11.2, andere Einzelaspekte gekürzt in weiteren Themen- kreisen von K 11; neue Aspekte aus Jgst. 11 und Jgst. 13 (Kirche und Gesellschaft)	K 11.1 Zwischen Vielfalt und Entscheidung: Religion in der offenen Gesellschaft
12.2 Gotteserfahrung und Gotteserkenntnis	bisheriger Themenkreis aufgelöst; Hauptaspekt „Wege der Gotteserfahrung“ gekürzt; „Meditation“ in K 10.4; nur abschließender Vergleich (mit einem Weg der Gotteserfah- rung) in K 11.2; „Gotteserkenntnis“ (gekürzt) in K 11.3	K 11.2 Wege zu Gott: die Bibel als Zeugnis der Gotteser- fahrung
12.3 Gottesbestreitung und Religionskritik	bisherige Hauptaspekte (teilw. gekürzt) über- nommen; neu: Ergänzung durch (einen Weg der) „Gotteserkenntnis“	K 11.3 Verantworteter Gottes- glaube: Anfragen, Ableh- nung, Annäherungen
12.4 Grundzüge des christ- lichen Menschenbildes in der Gegenwart	bisherige Hauptaspekte (teilw. gekürzt) über- nommen	K 11.4 Der Mensch im Horizont des Gottesglaubens: christliches Menschenbild
12.5 Grenzerfahrung und Sinnfrage	Themenbereich ganz gestrichen; „Grenzerfahrung“ in K 10.2; „Sinnfrage“ in K 10.4, teilw. in K 11.4	
13.1 Wertorientierung und Normenbegründung	Hauptaspekt (teilw. gekürzt) übernommen; thematische Verknüpfung mit K 12.2 (dadurch innere Straffung von K 12.1/2 möglich)	K 12.1 Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht: Orientierung im Werte- pluralismus
13.2 Ethik der Lebens- bereiche	Reduzierung auf zwei Bereiche; thematische Verknüpfung mit K 12.1 (dadurch innere Straffung von K 12.1/2 möglich); Teilaspekte in K 11.1	K 12.2 Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht: aktuelle Herausforderungen
13.3 Zukunft aus der Sicht des christlichen Glaubens	Hauptaspekte (teilw. gekürzt) übernommen	K 12.3 Dimensionen der Zukunft – Gestaltungsauftrag für die Gegenwart
13.4 Probleme des wissen- schaftlich-technischen Fortschritts	Themenbereich ganz gestrichen; Beispiele in K 12.2 oder K 12.3 wählbar; neu „Credo“: kein eigenständiger The- menkreis , sondern Möglichkeit der struktu- rierten Wiederholung und Vertiefung	K 12.4 Grundriss einer Zusam- menschau – das christ- liche Credo

5 Lehrplanübersicht für Katholische Religionslehre am achtjährigen Gymnasium

► Lernbereiche

Biblische Botschaft Christlicher Glaube und Weltdeutung Christliche Spiritualität	Christliche Ethik und Lebensbewätigung Kirchengeschichte Interreligiöses und interkulturelles Lernen
--	---

Den übergreifenden Lernbereichen lassen sich die einzelnen Themenkreise in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung zuordnen.

► Themenkreise

K 5.1 K 5.2 K 5.3 K 5.4 K 5.5	Ein Neubeginn – miteinander lernen, leben und den Glauben entdecken Wie Menschen sich Gott vorstellen – Abraham begegnet dem einen Gott Die Bibel: Erfahrungen unseres Glaubens in einem Buch Gott zeigt sich neu: Jesus von Nazaret und seine Botschaft Unsere Kirchen: „Ortszeichen“ weltweiten christlichen Glaubens
K 6.1 K 6.2 K 6.3 K 6.4 K 6.5	Zwischen Leistungserwartungen und Erlebniswelten: eigene Orientierung finden Kinder in der Einen Welt: Kinder des einen Gottes Menschliche Macht unter dem Anspruch Gottes: Könige in Israel Aus dem Dunkel zum Licht: Jesus gibt Hoffnung in Leid und Tod Christliches Gemeindeleben: Begeisterung und Mut am Anfang – Impulse für heute
K 7.1 K 7.2 K 7.3 K 7.4 K 7.5	„Ich bin doch kein Kind mehr!“ – Fragen des Jugendalters Mit dem Evangelisten Markus von einer „besseren Welt“ erzählen Im Sichtbaren wird Unsichtbares gegenwärtig – Symbole und Sakramente Kulturen im Wandel: Römer und Germanen werden Christen Der Islam – Begegnung mit Muslimen in unserer Gesellschaft
K 8.1 K 8.2 K 8.5 K 8.4 K 8.3	Gottes Schöpfung – Gabe und Aufgabe für den Menschen Die Welt ist unvollendet: Konflikte, Schuld und Versöhnung Religiosität und Lebensdeutung im Angebot – Orientierung auf dem Psychomarkt Zwischen Nähe und Distanz: Jugendliche begegnen der Kirche Heilssehnsucht: Ringen um das ewige Leben im Reformationszeitalter
K 9.1 K 9.2 K 9.3 K 9.4 K 9.5	Exodus, Dekalog und Propheten: Gott schenkt Freiheit und fordert Gerechtigkeit Das Judentum: Weltreligion und Wurzel des Christentums Kirche und die Zeichen der Zeit: Bedrängnis, Aufbruch und Bewahrung Zwischen Öffentlichkeit und Intimität: Freundschaft, Liebe und Sexualität Schule, Abitur, Beruf – wozu?
K 10.1 K 10.2 K 10.3 K 10.4 K 10.5	Gewissen konkret: Verantwortung für das Leben übernehmen Leben den der Grenze: Tod und Jenseitserwartungen Jesus, der Christus: „Eckstein“ unseres Glaubens Zur inneren Mitte finden – Sinnerfahrung und christliches Handeln Christentum im Pluralismus von Religionen und Kulturen: Hinduismus und Buddhismus
Jgst. 5-10	<i>Themenkreise mit dem kirchlichen Festkalender verknüpft (→ Fachprofil)</i>
K 11.1 K 11.2 K 11.3 K 11.4	Zwischen Vielfalt und Entscheidung: Religion in der offenen Gesellschaft Wege zu Gott: die Bibel als Zeugnis der Gottese Erfahrung Verantworteter Gottesglaube: Anfragen, Ablehnung, Annäherungen Der Mensch im Horizont des Gottesglaubens: christliches Menschenbild
K 12.1 K 12.2 K 12.3	Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht: Orientierung im Wertepluralismus Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht: aktuelle Herausforderungen Dimensionen der Zukunft – Gestaltungsauftrag für die Gegenwart
K 12.4	Grundriss einer Zusammenschau – das christliche Credo

6 Oberstufenlehrplan Katholische Religionslehre: Kernbereiche des Lehrplans (ohne „z. B.“, „ggf.“) als Planungshilfe

11/12 Lehrplandtext ohne „z. B.“, „ggf.“

Die jungen Menschen, die im Übergang zum Erwachsenenalter stehen, suchen im Kontext unserer Gesellschaft und europäischen Kultur nach eigener Lebensorientierung und einer umfassenden Deutung der Wirklichkeit. In der Oberstufe setzen sie sich auf erhöhtem Reflexionsniveau und unter den Vorzeichen einer Zusammenschau mit wesentlichen Perspektiven und Aussagen des kirchlichen Glaubens auseinander. Dabei nehmen sie Elemente religiöser Grundbildung aus den verschiedenen Jahrgangsstufen und Lernbereichen auf.

Die Frage nach Gott – ihre Bedeutung für Mensch und Gesellschaft: In der Jahrgangsstufe 11 nähern sich die Gymnasiasten über die Wahrnehmung religiöser Phänomene und der heutigen Präsenz von Religion der Gottesfrage und reflektieren ihren eigenen religiösen Standort. Bei diesem Themenfeld erschließen sie insbesondere den Stellenwert biblischer Offenbarung, und sie überprüfen in kontroversen Positionen, wie der christliche Gottesglaube argumentativ verantwortet werden kann. Davon ausgehend nehmen die Schüler den Menschen und seine Lebensentwürfe in den Blick.

Fragen menschlicher Weltgestaltung – christliche Orientierung in den Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft: In der Jahrgangsstufe 12 überdenken die jungen Menschen auf den Grundlagen von Gottes- und Menschenbild wichtige Aufgaben und Möglichkeiten ethischen Handelns. In der Beurteilung aktueller Entscheidungsfelder werden sie befähigt, am ethischen Diskurs teilzunehmen und christliche Positionen zu begründen. Von der Gegenwart her richtet sich das Augenmerk auf wesentliche Dimensionen der Zukunft und der christlichen Endzeit Hoffnung. Anhand des Credo, das den Lernenden aus früheren Jahren vertraut ist, erschließen sie in wiederholender Weise Kernaussagen des Christseins, die in der christlichen Tradition vielfältig verwurzelt sind.

Durch die Entwicklung eigener Frageansätze vertiefen die Schüler die Lebensrelevanz des Unterrichts und bilden ihre religiösen Kompetenzen weiter. Somit gewinnen die Gymnasiasten fundierte Voraussetzungen für lebenslanges religiöses Lernen, das auch durch die selbsttätige und vernetzende Aneignung der Themenkreise gefördert wird. Die Zusammenarbeit mit anderen Fächern eröffnet Chancen eines überlegten Perspektivenwechsels, Kooperationsmöglichkeiten bieten sich insbesondere mit Evangelischer Religionslehre.

Die Zielsetzungen beider Jahrgangsstufen entsprechen den Ansätzen wissenschaftspropädeutischen Arbeitens und führen bei den einzelnen Themenkreisen zu vielfachen Verknüpfungsfeldern mit den Seminaren.

Jahrgangsstufe 11

K 11.1 Zwischen Vielfalt und Entscheidung: Religion in der offenen Gesellschaft

In einer religiös vielgestaltigen Gesellschaft selbstbestimmt zu leben und zu handeln verlangt von den jungen Menschen die Fähigkeit zu begründeter Lebensorientierung, Gesprächsfähigkeit bei religiösen Themen und Bereitschaft zur Toleranz. Auf der Basis von eigenen Wahrnehmungen religiöser Phänomene gehen die Schüler sowohl den Einflüssen von Religion auf das persönliche Selbstverständnis als auch auf Kultur und Gesellschaft nach und erschließen Aspekte eines grundlegenden Religionsverständnisses. Somit werden sie fähig, Religion in der Außenansicht als bedeutenden Faktor für den Bestand der Gesellschaft zu beurteilen sowie – als selbst von Religion betroffene Menschen – eigene Positionen zu entwickeln.

- Wahrnehmung religiöser Phänomene; Erschließung religiöser Sehnsüchte und deren Zuordnung zu Grundfragen des Menschen nach I. Kant, Begriffsklärung „Religion“
- neue Präsenz des Religiösen – religiöse Vielgestaltigkeit in unserer offenen Gesellschaft
 - Religionen und religiöse Strömungen im Überblick, Religionsfreiheit und Säkularisierung als Erbe der Aufklärung
 - Wahrheitsanspruch, Toleranz und gesellschaftliche Pluralität: Rolle der Kirche, Zusammenwirken in der Ökumene und im interreligiösen Dialog
- „Was soll ich glauben?“ – religiöse Optionen und persönliche Entscheidung
 - der Mensch als *homo religiosus*: sinnstiftendes Potential von Religion und Religiosität, religiöse Ausdrucksfähigkeit und Bedeutung religiöser Sprache, Bilder und Symbole
 - Kriterien für eigene religiöse Orientierung, Wahrheitssuche und Grenzen des Erkennens

K 11.2 Wege zu Gott: die Bibel als Zeugnis der Gotteserfahrung

Bei ihrer Annäherung an das vielschichtige Phänomen der Gotteserfahrung befassen sich die Gymnasiasten vor allem mit der grundlegenden Deutung der Heiligen Schrift des Christentums und erkennen den Stellenwert eines mehrdimensionalen Textverständnisses. An ausgewählten Beispielen wird den jungen Menschen bewusst, dass textsichernde Verfahren der historisch-kritischen Methode und textauslegende Erschließungsschritte aus der Sicht des Glaubens für die biblische Exegese gleichermaßen notwendig sind. In Unterscheidung zu einer anderen Religion begreifen sie das Spezifische des christlichen Offenbarungsverständnisses tiefer: Die Bibel enthält Gotteswort in Menschenwort. Abschließend stellen die Schüler die Heilige Schrift in den weiteren Kontext menschlicher Gotteserfahrung.

- Die Bibel als Lebensbuch? Stellenwert der Bibel heute
- exemplarische Begegnung mit der Bibel als Buch menschlicher Gotteserfahrungen
 - erfahrungsbezogene Annäherung an eine Textstelle oder Gestalt oder Gattung; exegetische Vertiefung durch mehrdimensionale Schriftauslegung: historisch-kritische Methode, ihre Grenzen und weitere Erschließungsschritte aus der Sicht des Glaubens
 - die Bibel als Buch, das in geschichtlichen Situationen von Menschen gedeutete Gotteserfahrungen enthält: Vergleich mit dem Textverständnis eines heiligen Buches in einer anderen Religion
- zentrale Konturen des biblischen Gottesbildes: der lebendige und dreieinige Gott (→Taufformel Mt 28,19)
 - Gott, der Schöpfer: als transzendentes und personales Du; der sich geschichtlich offenbarende Gott, v. a. *JHWH*-Name und Bedeutung des Bilderverbotes (Ex 20,4), Zusage des Bundes und des Beistandes als väterlicher und auch mütterlicher Gott
 - Jesus, der Christus und Mensch gewordene Gottessohn: vertiefte Gottesbeziehung durch Jesus; die Erlösungsbotschaft von Kreuz und Auferstehung (1 Kor 15; Phil 2,6-11); Jesus als *Ebenbild des unsichtbaren Gottes* (Kol 1,15)
 - Heiliger Geist: die göttliche Kraft, die erneuert, trägt und zusammenführt
- biblische Offenbarung im Vergleich mit einem weiteren Weg der Transzendenzenerfahrung

K 11.3 Verantworteter Gottesglaube: Anfragen, Ablehnung, Annäherungen

Der Glaube an Gott ist in unserer von säkularem Denken geprägten Gesellschaft keine Selbstverständlichkeit, sondern muss immer wieder neu begründet werden. Junge Menschen stellen das christliche Gottesbild oder das, was sie dafür halten, häufig in Frage oder nehmen dieses für ihren Lebensentwurf nicht mehr wahr. Andererseits zeigen sie sich grundsätzlich offen für religiöse Erfahrungen und Themen. Zur Entwicklung eines selbst verantworteten Gottesglaubens lernen die Schüler Versuche der gedanklichen Annäherung an Gott, aber auch der philosophischen Begründung des Atheismus kennen. Sie erfassen dabei die Chancen und zugleich die Ambivalenz einer von der Vernunft geleiteten Argumentation. So begreifen sie, dass sich Glauben und Wissen nicht widersprechen, und werden sich gleichzeitig der Grenzen menschlicher Gotteserkenntnis bewusst.

- „Gott – wer oder was ist das?“ Anfragen; Bedingtheit und Fragwürdigkeit von Gottesvorstellungen; Theodizee als „Ernstfall“ der Gottesfrage
- Gottesglaube vor dem Anspruch der Moderne
 - Klassiker der Religionskritik; Erschließung zentraler Inhalte und prägender Motive, Abgrenzung von religiösem Indifferentismus, theologische Reflexion der unterschiedlichen Formen des Atheismus
 - methodischer Atheismus in der Naturwissenschaft: Klärung der komplementären Sichtweisen von Gottesglauben und naturwissenschaftlicher Forschung
- Glaube und Vernunft
 - aufgeklärter Glaube: Chancen und Grenzen, den Gottesglauben von der Vernunft her zu befragen, Versuch eines rationalen Aufweises aus der Tradition
 - Geheimnis, das die Vernunft übersteigt: trinitarisches Gottesbild im Vergleich mit dem Gottesverständnis einer anderen Religion

K 11.4 Der Mensch im Horizont des Gottesglaubens: christliches Menschenbild

Eng verbunden mit der Frage nach Gott ist die Frage nach dem Menschen selbst. Ausgehend von Selbstverwirklichungsangeboten in der heutigen Gesellschaft erkennen die jungen Erwachsenen Grundaspekte des Menschseins und deuten diese aus der Sicht der Moderne sowie einer nichtchristlichen Religion. In der vergle-

chenden Auseinandersetzung damit erschließen sie Grundzüge und bleibende Aktualität des biblisch-christlichen Menschenbildes. Die Schüler erfassen die eigene Biographie als Lebensaufgabe und erhalten Anregungen zur Selbstfindung.

- Lebensstile und Sinnoptionen in der Gesellschaft: Ausdruck von Grundaspekten des Menschseins und seiner Ambivalenz
- Der Mensch – sich selbst eine Frage: Sinnentwürfe und Menschenbilder
 - Deutung des Menschseins in der Moderne: Philosophie oder Psychologie oder Naturwissenschaft
 - Menschsein aus nichtchristlicher religiöser Sicht: in einer Weltreligion bzw. neureligiösen Strömung
- Vergleich mit dem christlich-biblischen Verständnis des Menschen als Person: Geschöpf und Abbild Gottes (Gen 1,26f.) mit unverlierbarer Würde (Gen 2,7; Ps 8), v. a. der Mensch als ein für Transzendenz offenes Wesen, als verantwortlicher Mitgestalter (Gen 1,28), als gemeinschaftsbezogenes Wesen (Gen 2,18.21-24), als Sünder (Gen 3,1-8), als zur Freiheit (Röm 8,1f.,14-17) und Vollendung (1 Kor 15,12-22) Berufener
- persönliche Sinnfindung und Identität als biographische Aufgabe: Sinndimensionen und Weichenstellungen des eigenen Lebens überdenken

Jahrgangsstufe 12

K 12.1 Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht: Orientierung im Wertpluralismus

Die große Anzahl an Gottes- und Menschenbildern führt auf dem Gebiet der Ethik zu einem Wertpluralismus. Angesichts der Vielfalt unterschiedlicher Wertmaßstäbe werden sich die jungen Erwachsenen der Notwendigkeit verbindlicher Kriterien für ihr Handeln bewusst. Die Schüler überdenken die Begründbarkeit von Werten und Normen, lernen christliche und andere Ansätze ethischen Argumentierens kennen und reflektieren die Bedeutung des Gewissensentscheids. Dadurch erfahren sie Hilfen, ihr Leben als mündige Christen verantwortlich zu gestalten. Dies konkretisiert sich anhand einzelner Entscheidungsfelder, so dass unterrichtliche Verknüpfungen mit dem Themenkreis K 12.2 vorgenommen werden können.

- Ethik und Lebensgestaltung: Entscheidungssituationen im Alltag, Diskussion einzelner Handlungsmotive anhand eines Beispiels und die Frage nach der Verantwortlichkeit
- Mitsprache im ethischen Diskurs der pluralen Gesellschaft
 - aktuelle ethische Probleme im Überblick (→K 12.2), Bezug auf wichtige Modelle der Normenbegründung; Normenwandel
 - Grundtypen ethischer Argumentation
- Orientierung an Bibel und kirchlicher Tradition
 - biblische Weisungen: Wort Gottes und menschliche Erfahrung im Dekalog (Ex 20,1-21) und dessen zeitgemäße Bedeutung; Radikalisierung und Neuinterpretation alttestamentlicher Weisungen im Neuen Testament: Doppelgebot Jesu (Mk 12,28-34 par), ethischer Anspruch der Bergpredigt
 - weitere ethische Quellen, ihre Chancen und Problematik: Natur, Vernunft und Erfahrung; Gewissen und Ausrichtung an Aussagen der Bibel und der Kirche, Gewissen als letztverbindliche Instanz
- „Wenn Gott tot ist, ist dann alles erlaubt?“ – ethische Letztbegründung und Probleme der gesellschaftlichen Konsensbildung

K 12.2 Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht: aktuelle Herausforderungen

Heutige ethische Positionen und globale Herausforderungen haben auf den Einzelnen in seinem privaten Leben wie auch in seiner gesellschaftlich-politischen Rolle großen Einfluss und stellen ihn mitunter vor schwierige persönliche Entscheidungen. Im Religionsunterricht werden die Schüler dabei unterstützt, diese Urteilsbildung verantwortungsvoll wahrzunehmen und sich im ethischen Diskurs einzubringen. Auf Grund der Vielzahl möglicher Entscheidungsfelder bietet sich eine exemplarische Vorgehensweise an, die auch auf Grundlagen anderer Fächer zurückgreift. Bei der Auswahl von sachgerechten Informationen sowie bei der Bearbeitung und Präsentation der Themen bietet sich den jungen Menschen Gelegenheit, Eigeninitiative zu entfalten und ihre Gestaltungsfähigkeit weiterzuentwickeln.

- grundlegende ethische Entscheidungsfelder in unserer Gesellschaft
 - Partnerschaft, Ehe, Familie: Partnerschaft als personaler Gestaltungsraum, katholisches Ehe- und Familienverständnis im Vergleich mit heutigen Partnerschaftsmodellen und familialen Formen, Berufung zu Ehe oder Ehelosigkeit (Mt 19,12) als alternative christliche Lebensformen
 - Menschenrechte als Basis für ein globales Ethos? Chancen und Schwierigkeiten bei der Verwirklichung in Gesellschaft und Staat anhand eines Problemfalls

- Stellungnahme zu diesen Entscheidungsfeldern aus der Sicht christlicher Ethik (→K 12.1)
 - Schritte ethischer Urteilsbildung, Güterabwägung und Entwickeln von Alternativen
 - Kriterien aus der biblischen und kirchlichen Tradition, v. a. aus der katholischen Soziallehre: Sozialprinzipien (Personalität, Solidarität, Gemeinwohl, Subsidiarität, Nachhaltigkeit bzw. Retinität) und Auszüge aus Enzykliken; Abgrenzung zu (neo-)liberalistischen und kollektivistischen Ansätzen
- von der Haltung zur Tat: Bedeutung christlicher Tugenden (1 Kor 13,13) für ethisches Handeln anhand einer Leitfigur oder einer anderen vorbildhaften Persönlichkeit (*local heroes*)

K 12.3 Dimensionen der Zukunft – Gestaltungsauftrag für die Gegenwart

Gerade in der Schlussphase ihrer Schulzeit bewegt die jungen Erwachsenen die Frage nach ihrer Zukunft intensiv, und es zeigen sich Hoffnungen, Unsicherheiten und Befürchtungen hinsichtlich persönlicher, aber auch gesellschaftlicher Entwicklungen. In der Auseinandersetzung mit säkularen Zukunftsvorstellungen erkennen die Schüler deren begrenzte Aussagekraft und ambivalente Wirkung auf die menschliche Lebenseinstellung. Sie lernen mit eschatologischen Bildern und apokalyptischen Vorstellungen verschiedene biblische Deutungsmuster der Zukunft kennen und erschließen deren heutige Lebensrelevanz. Perspektiven christlicher Zukunftsgestaltung erarbeiten sie an einer konkreten Problemstellung.

- Die Geschichte der Zukunft hat schon begonnen: Lebensvisionen junger Erwachsener unter den Vorzeichen der Zukunft
- Zukunftsperspektiven und Hoffnung auf Vollendung
 - Abgrenzung von wissenschaftlichen Versuchen, die Zukunft vorherzusagen (Prognosen, Futurologie), und utopischen Entwürfen: ihre Eigenart und die ambivalente Wirkung ihrer Aussagen auf menschliche Einstellungen
 - christliche Zukunftshoffnung: eschatologische Bilder in Gleichnissen und Grundzüge der Reich-Gottes-Botschaft Jesu, Relevanz des Auferstehungsglaubens für die individuelle und universale Eschatologie, Rede vom Weltgericht (Mt 25,31-46) als Bild der Verantwortlichkeit des Menschen vor Gott, Unterschiede zu apokalyptischen Vorstellungen
- Mitgestaltung der Zukunft: Impulse aus christlicher Zukunftserwartung; Ansätze aus der christlichen Ethik zur Bewältigung einer ausgewählten Zukunftsaufgabe

K 12.4 Grundriss einer Zusammenschau – das christliche Credo

Am Ende der Oberstufe des Gymnasiums geht es um die vertiefende Zusammenschau der vielfältigen thematischen Aspekte religiöser Bildung und um Sicherung der Kernstrukturen des Glaubens. Die Abiturienten sind nunmehr in der Lage, die Grundlinien des christlichen Glaubensbekenntnisses so zu beschreiben, dass sie einerseits den Glauben in seiner Profilierung erkennen, andererseits als lebensbedeutsam und aneignungsfähig verstehen. Der dreigliedrige Aufbau des Credos erschließt sich in seiner Beziehung zu den Themen der Jahrgangsstufen 11 und 12 sowie zu den vorausgegangenen Jahren. Daher gewinnen die Schüler Raum zum Wiederholen unterrichtlicher Inhalte und können zugleich die Chance zu spirituellen Akzentsetzungen wahrnehmen. Im eigenständigen Umgang mit verschiedenen Gestaltungsformen des Credos erfassen die jungen Erwachsenen das mehrdimensionale Potential von Glaubensaussagen, das ihnen auch künftig auf lebensnahe Weise christliche Orientierung in der Deutung von Mensch und Wirklichkeit bieten kann.

- Ich glaube: die großen Fragen des Menschen, Glaube als Grundorientierung in freier Entscheidung; Bedeutung des Apostolicums im Leben und Glauben der Kirche (→K 11.1)
 - an Gott, den Schöpfer: Gott als Vater und Herr der Welt (→K 11.2, K 11.3)
 - an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn: Verbindung von Gottes- und Menschenbild, Sinnantwort aus dem christlichen Glauben (→K 11.2, K 11.3, K 11.4)
 - an den Heiligen Geist, die Lebenskraft Gottes: Gottes Wirken im Menschen, das sein ethisches Handeln leitet, zur Gemeinschaft führt und Vertrauen in die Zukunft gibt (→K 12.1, K 12.2, K 12.3)
- der dreieinige Gott: trinitarisches Gottesverständnis und menschliche Deutungsversuche